



# Zwischen Hagel und vollen Weinkellern

Tessiner Winzer kämpfen mit den Folgen der vielen Unwetter und der Pandemie. In den Kellern lagern Bestände für 2,5 Jahre Konsum.



Die Trauben brauchen noch Sonne, bevor im Tessin die Lese beginnt.

Bild: Getty

## Gerhard Lob aus Bellinzona

Die Weinernte steht im September bevor. Allerdings verschiebt sich der Beginn der Traubenlese gegenüber den Vorjahren um rund zwei Wochen. Die Winzer im Tessin hoffen auf einige zusätzliche Sonnentage, welche die Trauben noch reifen lassen sollen. Schon jetzt ist von einem Annus horribilis, einem schrecklichen Jahr, die Rede. Grund sind die Unwetter und meteorologischen Extremereignisse, Hagel und Starkregen, welche den Rebstöcken zugesetzt haben. Vor allem der nasse Juli war ein Problem. Die Feuchtigkeit liess es nicht zu, die Reben zu spritzen. So bildeten sich teilweise Mehltau oder andere Pilzkrankheiten.

«Die Bilanz der Ernte ziehen

wir am Schluss, aber in einigen Zonen des Tessins betragen die Verluste bis zu 90 Prozent der Produktion», sagt Giuliano Maddalena, Präsident des Winzerverbandes Federviti. Eine bittere Erkenntnis, welche dem Klimawandel geschuldet sein könnte: Hagelzüge, die bis anhin vor allem im Südtessin verbreitet waren, erfassten dieses Jahr auch das Nordtessin, wo Hagel-schutznetze traditionell wesentlich weniger verwendet werden. Die gute Nachricht: Die Qualität der Trauben hat nach bisherigen Erkenntnissen nicht gelitten. Der Jahrgang 2021 dürfte gut werden.

## Ohne Hagelversicherung drohen Verluste

Der zu erwartende Produktionsausfall ist vor allem für die kleinen Weinbauern ein Verlust, die ihre Trauben an grosse Weinkellereien oder Genossenschaften verkaufen. Haben sie keine Hagelversicherung, könnten sie leer ausgehen. Im Tessin gibt es 2700 Weinbauern, davon bewirtschaften die meisten ihre Weinberge nur nebenbei als Hobby mit einer Rebbergsfläche von unter 2000 Quadratmetern. Die Reben im Tessin bestimmen das Landschaftsbild nicht so stark wie etwa in den Kantonen Wallis oder Waadt. Die Rebberge bilden eher einen Flickenteppich und befinden sich häufig auch in unmittelbarer Nähe zu bebauten Gebieten. Gleichwohl ist die Produktion



beträchtlich: Jährlich werden rund sechs Millionen Flaschen à 0,75 Liter abgefüllt. Davon sind 85 Prozent Merlot.

Wie in anderen Landesteilen laufen auch im Tessin die Fässer bereits über. «Allein bei Rotwein haben wir 33 Monate Lagerbestände – das entspricht einem Konsum von 2,5 Jahren», sagt Andrea Conconi, Direktor von Ticinowine, der Marketing-Organisation der Branche. Ideal wären maximal 24 Monate Bestand in den Kellern. Schon im Vorjahr hatte man die Produktion gedrosselt und den Ertrag in den Rebbergen auf 800

Gramm pro Quadratmeter reduziert, zumal wegen des Coronavirus der Konsum eingebrochen war. Geschlossene Beizen und der Mangel an Festen machten sich bemerkbar.

#### **Die Rückkehr der Touristen hilft in der Bilanz**

«Glücklicherweise ist es nicht ganz so schlimm gekommen wie befürchtet», hält Conconi fest. Die Lagerbestände konnten sogar um einen Monat reduziert werden. Der Tourismus im Tessin zog wieder an. Und die grossen Detailhändler verkauften 15 Prozent mehr Tessiner Weine.

Trotzdem sind die Weinkeller immer noch zum Bersten voll.

Sollte man die Produktion nicht weiter drosseln? Giuliano Madalena sieht es anders herum: «Wir produzieren nicht zu viel, wir verkaufen zu wenig.» Doch der Absatz ist nicht so einfach, denn die Preise von Tessiner Weinen sind im Vergleich mit ausländischen Importweinen bei vergleichbarer Qualität sehr hoch. Dazu kommt ein Grundproblem für die Branche: der konstante Rückgang im Weinkonsum. «In den 1980er-Jahren trank eine Person im Durchschnitt pro Jahr 47 Liter Wein, heute noch 32 Liter», so Andrea Conconi von Ticinowine.